

Medienmitteilung

14. Dezember 2011

Jäger fordern Biodiversität im ganzen Land

JagdSchweiz, der Dachverband der Schweizer Jäger, begrüsst die Biodiversitätsstrategie des Bundes, verlangt aber eine ganzheitlichere Sichtweise. Biodiversität ist für die Jägerschaft mehr als das Bewahren von Arten in Schutzgebieten, sondern muss im ganzen Land unter Einbezug der Bevölkerung angestrebt werden, welche die Natur nachhaltig nutzt.

Die Bewahrung der Vielfalt von Lebensräumen und Arten in unserem Land ist ein wichtiges Anliegen aller naturliebenden Menschen. Eine nationale Biodiversitätsstrategie (in der Vernehmlassung bis 16.12.11) muss zeigen, wie der Reichtum der Natur nachhaltig bewahrt werden kann. JagdSchweiz begrüsst und unterstützt diese Bemühungen. Rund 30'000 Jägerinnen und Jäger leisten während dem ganzen Jahr einen tatkräftigen Beitrag zum Erhalt und zur Pflege von Lebensräumen, zur Vielfalt der Arten und zum gesunden Wild.

Nutzer von Natur miteinbeziehen

Die vorgeschlagene Strategie ist zu einseitig auf Schutzgebiete und die dort vorhandene Artenvielfalt ausgerichtet. Dieser Lebensraumschutz ist stellenweise zweifellos nötig und sinnvoll. Die Anstrengungen für die Biodiversität dürfen aber nicht auf diese Flächen beschränkt werden. JagdSchweiz ist überzeugt, dass eine ganzheitliche Strategie für die Biodiversität nötig ist. Das bedingt bei der Ausarbeitung des vorgesehenen Aktionsplanes den Einbezug der ganzen Bevölkerung und insbesondere die Nutzer der Natur, zum Beispiel Bauern, Waldbesitzer und selbstverständlich auch Jägerinnen und Jäger. Wer die Natur bewusst nutzt, erkennt den Reichtum und den Wert von Biodiversität. Die nachhaltige Nutzung der Natur ist in der Strategie dem Schutz gleichzustellen: Es ist heute erwiesen, dass für viele bedrohte Arten neben dem Schutz der Lebensräume die Regulierung ihrer Fressfeinde durch Jagd nötig ist. Feldhasen und sensible Bodenbrüter (z.B. Rebhuhn, Feldlerche) haben beispielsweise auch in einem Schutzgebiet keine Chance, wenn die Lebensräume nicht genügend Rückzugsgebiete bieten und die Prädatoren nicht reguliert werden.

In die Vielfalt investieren – laufende Initiativen stärken

Konkret fordert JagdSchweiz im Bereich der Landwirtschaft die Förderung der Nutzungsvielfalt (z.B. Brachflächen, Hecken) und im Bereich der Waldwirtschaft die Schaffung wertvoller Waldränder und Nahrungsplätze. Nötig ist auch die Stärkung der angewandten Forschung für ein wirksames und überregionales Wildtiermanagement. Die laufenden Massnahmen für die Biodiversität in Tourismus- und Freizeitgebieten (z.B. Nutzungslenkung, Wildruhezonen, Kampagne „Respektiere deine Grenzen“) müssen verstärkt werden. Die Verkehrspolitik hat ihren Beitrag zur Vernetzung von Lebensräumen zu leisten (z.B. Wildquerungen über der A1 sowohl in Genf als auch im Oberaargau). Die Jägerschaft leistet ihren Beitrag zur Überwachung und Verbesserung des Zustandes gefährdeter Arten und der statistischen Erfassung der Biodiversität. Bei der Entwicklung neuer Massnahmen mit der ganzen Bevölkerung ist auf Synergie-Effekte zwischen Schutz und Nutzung abzustellen. Dies dürfte länger als die vorgesehenen 18 Monate dauern – aber mehr Wirkung erzielen.

Die ausführliche Stellungnahme von JagdSchweiz kann unter www.jagdschweiz.ch herunter geladen werden

Weitere Informationen erhalten Sie durch:

Marco Giacometti, Geschäftsführer JagdSchweiz, 079 222 43 39, info@jagdschweiz.ch

JagdSchweiz (www.jagdschweiz.ch) ist der Dachverband der Schweizer Jagdorganisationen und vertritt die Interessen von über 30'000 Schweizer Jägerinnen und Jägern aus allen Landesteilen. JagdSchweiz will eine nachhaltige Jagd in der Schweiz erhalten und fördern – zum Wohle der Biodiversität. Jägerinnen und Jäger sind engagierte Naturschützer; sie überwachen die Wildpopulationen, setzen sich für die Erhaltung der Wildlebensräume ein und schützen die Wildtiere vor Störung. Innerhalb enger gesetzlicher Vorgaben regulieren sie die Bestände und gewinnen sie wertvolles Wildbret.